Darmstädter Bank ist zwar selbst nach börsenfreundlicher Ansicht, „in unverantwortlich leichtsinniger Weise zu Werk gegangen," aber strafbar ist sie nicht, sie hat nicht gestohlen. Wer lacht da?! (N.-P.)

**Münster** (Westphalen), 23. Juni. Herzog Wilhelm von Württemberg ist zur Besichtigung seines Regiments gestern abend hier eingetroffen.

**München**, 22. Juni. Die N. N. schreiben: Fürst Bismarck trifft, wie nun ganz bestimmt feststeht, in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag mit dem Orientexpreßzug um 1 Uhr 22 Minuten hier ein und nimmt bei Franz v. Lenbach Absteigquartier. Auf dem Perron des Zentralbahnhofes können nur das Empfangskomite, die zur Begrüßung erscheinenden Vereine u. s. w. zugelassen werden. Vom Bahnhofe bis zum Hause Lenbachs gegenüber den Propyläen werden die Studentenschaft und die Vereine und Korporationen Münchens Spalier mit Fackeln bilden. Am Samstag abend 7 Uhr findet eine große Serenade des bayr. Sängerbundes mit anschließendem festlichem Begrüßungszug vor dem Absteigequartier statt.

— Aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des **Fürsten Bismarck in Bayern** erinnern bayr. Blätter an die unvergeßlichen Verdienste, die sich der „Zimmerer des Reichs", wie um das ganze große Vaterland, so namentlich um Süddeutschland und im Besonderen um Bayern erworben hat. Ultramontanen Blättern gegenüber schreiben die Münch. N. Nachr.: „Wir müssen daran erinnern, daß, als es 1866 zum Friedensschlusse zwischen Preußen und Bayern kam, alles bayrische Gebiet rechts des Maines an Preußen fallen sollte, daß man ernstlich daran dachte, die ehemals brandenburgisch-markgräflichen Gebiete von Ansbach und Bayreuth ebenfalls an Preußen zu annektieren und daß der Großherzog von Mecklenburg, der von Böhmen her über Seybottenreuth gegen Nürnberg marschierte, vor dem Waffenstillstande in Eilmärschen so viel bayrisches Gebiet wie möglich okkupierte, damit, wie er selbst erklärte, Preußen beim Friedensschlusse gehörig fordern könne. Unsere drei prachtvollen fränkischen Provinzen schienen thatsächlich verloren, denn auf preußischer Seite sprach zu Gunsten Bayerns nur ein einziger Mann, und das war Bismarck. Aber er sprach auch so eindringlich und überzeugend, daß schließlich König Wilhelm und seine Generale Hrn. v. Bismarck beipflichteten und der Friede vom 22. August in der bekannten Form zu Stande kam. Ebenso hat Bayern die Erhaltung seiner wichtigsten Reservatrechte im Vertrage zu Versailles 1871 dem Kanzler Grafen Bismarck zu verdanken."

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 21. Juni. Die Trauung des gräflichen Paares fand heute in programmäßiger Weise statt. Ueberall, wo der Fürst erschien, wurde er durch Zurufe mit Huldigungen begrüßt.

**Wien**, 22. Juni. Das Dejeuner bei Graf August Zichy in Penzing hatte 24 Gedecke. Die Teilnehmer gehörten zumeist dem Kreise der Hochzeitsgäste an. Aus Budapest war der 82jährige Vater des Grafen Zichy, Graf Franz Zichy, gekommen, mit dem sich Bismarck angelegentlich unterhielt. Schließlich umarmten und küßten die beiden Greise einander. Der Kaffee wurde im Garten genommen, wobei eine Musikkapelle auf den Wunsch Bismarck's Wiener Weisen spielte, die der Altreichskanzler mit dem größten Vergnügen anhörte. Einzelne ließ er wiederholen. Später fuhren der Fürst und die Fürstin Bismarck im Hotel „Metropole" vor und statteten dem Grafen Henckel-Donnersmarck einen einstündigen Besuch ab. Vor dem Hotel sammelte sich eine große Menschenmenge an, die Bismarck stürmisch begrüßte. Der Fürst gelangte nur schwer zu seinem Wagen, wo er dann aufgerichtet stehen blieb, den Zylinder lüftend und nach allen Seiten freundlich grüßte.

23. Juni. Fürst Bismarck, welcher seinen Aufenthalt abermals verlängerte, äußerte gestern während des Diners beim Grafen Zichy, der Wiener Empfang habe ihn mit Stolz erfüllt, gerne bleibe er noch hier, deshalb ist es noch ungewiß, ob heute die Abreise erfolgt. 11 Uhr nachts erschien Bismarck mit den Familienmitgliedern in der Theaterausstellung und begab sich zunächst nach „Alt-Wien", wo er sofort erkannt und stürmisch begrüßt wurde. Er hörte die Volkssänger und Kunstpfeifer an, ging dann in den Münchener Bürgerbräu-Pavillon, wo ihm große Ovationen dargebracht wurden. Ein Gast rief: Es lebe der größte Mann des Jahrhunderts!" Bismarck erhob sich und sagte: „Da mich jetzt verwandtschaftliche Bande an Ihre Stadt binden und ich ein freier Mann bin, so hoffe ich recht bald wieder in dem schönen Wien zu sein!" Zum Generaldirektor der Ausstellung sagte Bismarck: „Ich freue mich, hier eine so gemütliche und glückliche Bevölkerung gefunden zu haben, zufriedener und glücklicher als die mancher anderen Städte!" Erst um 1 Uhr nachts verließ Bismarck die Ausstellung.

### Frankreich.

**Montprison**, 23. Juni. Der Staatsanwalt forderte die Todesstrafe für Ravachol, lebenslängliches Zuchthaus für Beala und die Soubère. Die Geschworenen beendigten ihre Beratung um 3 Uhr nachts; erklärten Ravachol für unschuldig in den Fällen Varicelles und Marcou, schuldig in allen übrigen Punkten, lehnten mildernde Umstände ab und verneinten die Schuldfrage bei Beala und der Soubère. Der Präsident untersagte Ravachol, eine politische Rede zu halten. Der Gerichtshof verurteilt Ravachol zum Tode und spricht Beala und die Soubère frei.

### Rußland.

**Petersburg**, 21. Juni. In einem heute veröffentlichten kaiserlichen Ukas wird die Ausfuhr aller Getreidesorten und Erzeugnisse mit Ausnahme von Roggen, Roggenmehl und Kleie gestattet.

### Nordamerika.

* **Aus Chicago**, 17. Juni wird gemeldet: „Während eines heftigen Sturmes flüchteten sich gestern Abend etwa 50 Personen in das Aufgangshaus des Grant-Denkmals im Lincolnpark. Bald darauf fuhr ein Blitzstrahl an dem Denkmal herab und traf in die in dem Aufgang zusammengedrängte Menge. Der heftige elektrische Schlag warf alle zu Boden und tötete auf der Stelle zwei Männer, sowie eine Frau. Viele andere empfingen mehr oder minder ernste Verletzungen. Der Schaden, welchen das Denkmal genommen, ist unbedeutend. — Am gleichen Tage suchte ein furchtbarer Orkan die Provinzen Quebec und Ontario heim und richtete in einzelnen Gegenden sehr große Verheerungen an. In dem 17 Meilen von Montreal entfernten Strose widerstand kein Gebäude dem Tornado und in wenigen Minuten lag das ganze blühende Städtchen in Trümmern. In einem Schulhause befanden sich gerade 25 Kinder, als der Einsturz erfolgte. Drei wurden getötet und viele andere schwer verwundet. In St. Therese, nicht weit von Strose stürzte eine Zahl Häuser ein, darunter auch das Schulhaus, wobei zwei Kinder ihren Tod fanden. Im Ottawa-Thal wurde das Haus des früheren Bürgermeisters von Ottawa, Mac Elroy's, von dem Orkan erfaßt, und eine ganze Strecke weit fortgetragen. Mac Elroy wurde getötet und seine Tochter ernstlich verwundet. In Upton, am Südufer des St. Lorenz, stürzten 100 Gebäude zusammen, wobei 15 Personen Schaden nahmen.

### Südamerika.

**Rio de Janeiro**, 23. Juni. Die Kanonenboote der Regierung begannen am 19. Juni das Bombardement von Porto Allegre. In Rio Grand sind die telegraphischen Verbindungen unterbrochen. Details fehlen.

## Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

**Backnang**, 24. Juni. Wie aus einem Inserat der Kgl. Staatsanwaltschaft Heilbronn in heutiger Nummer ersichtlich ist, wurde auf hiesigem Bahnhof ein falsches Einmarkstück ausgegeben, aus einer Zinn- und Bleilegierung bestehend und mit Queckssilber silberglänzend gemacht. Achtsamkeit ist deshalb dringend geboten.

### Wollmarkt.

**Kirchheim u. T.**, 21. Juni. Am Mittag des ersten Markttages gelagert ca. 7000 Ztr., mit Ausnahme von ca. 600 Ztr. durchaus von Schäfern zugeführt. Vormittags wenige Käufe kleinerer Partieen zu M. 120—122. Nachmittags weitere Käufe bis zu M. 125. Käufer und Verkäufer bewahren große Zurückhaltung, deshalb noch kein Leben im Geschäft. — Nachschrift: Zwischen 5 und 6 Uhr verschiedene größere Partien besserer Ware zu M. 130 verkauft; viele Käufe zu M. 120—126. 1/3 der Zufuhr verkauft.

### Fruchtpreise.

**Backnang**, den 21. Juni 1892.

| | höchst | mittel | niederst |
|---|---|---|---|
| Dinkel | — M. — Pf. | 7 M. 70 Pf. | — M. — Pf. |
| Haber | 6 M. 50 Pf. | 6 M. 40 Pf. | 6 M. 30 Pf. |
| Heu pr. Ztr. | | 2 M. 60 Pf. bis 3 M. — Pf. | |
| Stroh „ „ | | 1 M. 30 Pf. bis 1 M. 60 Pf. | |

**Evangelischer Gottesdienst in Backnang**
(mit Filialien)
am Sonntag den 26. Juni.
Vorm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Nachm. Kinderlehre: (Mädchen): Herr Stadtvikar Veigel.
Filialgottesdienst in Unterschönthal um 8½ Uhr: Herr Stadtvikar Imhof.
(Im Anschluß Kirchengemeinderatswahl.)

**Katholischer Gottesdienst** am Sonntag 26. Juni in Backnang um 9 Uhr,
in Oppenweiler um 3/4 11 Uhr.

### Gestorben:

In Stuttgart: Th. Rösli, Kriminalsekretär. Fr. Senghas, Gerichtsvollzieher u. kath. Stiftungs- u. Schulpfleger. W. Stahl, Bahnhofaufseehers We. N. Fischer We. Joh. Ellinger. L. Raff, Metzger, Degerloch. Gottfried Laub, Gablenberg. — J. A. Fischer, Ingenieur, Heilbronn. Magdalene Schilling, Neckarweihingen. F. Volz, Mechaniker, Schwaigern. Maurer, ref. Stiftungspfleger, Aldlingen. J. Fink, Heizers We., Ulm. Fr. Wohlbold, Schuhmachermstr., Eßlingen. J. B. Schlichenmaier, Polizeiwachtmeisters We., Ulm. A. Schutzbach, Schmiedmstr., Tuttlingen. G. Biermann, Gutsbesitzer, Gschlachtenbrexingen. J. Ilg, Straßenwärter, Gipsweiler. Wilhelmine Pauline Pfalzer, Camstatt. J. Härle, Accifer, Altheim, OA. Biberach. Anna Barbara Leyh, Spaichingen. A. Bribesnecker, Zimmermann, Möhlingen. Gertrud Stauder, Ulm. Karl Kramer, Biberach. Aloysia Kitz, Saulgau. B. Haasis, Bauer, Onstmettingen. K. Rümelin, Gerber, Ebingen.

**Mutmaßliches Wetter** am Samstag 25. Juni.
(Nachdruck verboten.)

Ueber Südengland und dem Aermelkanal ist infolge zahlreicher Gewitterstörungen ein Luftwirbel von 750 m/m entstanden, welcher auch bei uns das Barometer zum raschen Fallen gebracht und das Maximum von 765 mm. nach Mittelitalien und ein anderes nach Rumänien zurückgedrängt hat. Da jedoch im atlantischen Ozean das Barometer rasch wieder steigt, so wird der erwähnte Luftwirbel auch bald wieder aufgelöst. Doch ist für Samstag und Sonntag in Süddeutschland noch meistens bewölktes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes dabei aber fortgesetzt ziemlich warmes Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Hiezu Unterhaltungsblatt & Jugendfreund Nr. 26.**

## Tom und Kathi.

(Fortsetzung.)

Als die Thür sich hinter ihr geschlossen, hielt der alte Claus, der mit seinem großen Blechlöffel nicht schlecht in der Schüssel herumfuhr, plötzlich in dieser seiner liebsten Beschäftigung inne und sich mit der nervigen Rechten den Mund wischend, sagte er zu seinem Weibe, welche der Tochter besorgt nachblickte: „Sag doch einmal, Alte, was hat's denn heute für'nen Sturm gegeben? He! Der Jack ist ja, so viel mir Kathi gesagt, dabei auf den Strand gelaufen und bedeutend leck geworden!"

„Claus", erwiederte seine Frau mit mühsam verhaltenen Thränen, denn sie war eine herzensgute Frau und hatte ein so weiches Gemüt, daß ihr schon beim Anblick eines weinenden Kindes die Thränen selbst in die Augen traten, weshalb sie auch oft von ihrem derben Manne, der das Weinen absolut nicht vertragen konnte, hart angefahren wurde: „Claus sag mir erst, was ist mit unserer Kathi? So hab ich sie ja noch nie gesehen! Und wo bleibt denn der Tom? Es ist doch kein Unglück passiert?"

„Erst sagst Du mir wonach ich Dich gefragt habe, aber ganz genau, dann werde ich deine Fragen beantworten!" fuhr der Alte heftig auf.

„Sei doch nicht gleich so heftig, Claus, ich werde Dirs ja sagen," entgegnete sie beschwichtigend und nun erzählte sie dem gespannt horchenden Alten den ganzen Vorgang bis in die kleinsten Details.

„S'ist richtig! Vermaledeite Geschichte!" brummte der Alte, als seine Frau geendet, „der Tom ist in sie und sie in ihn — — hm! hm!" und darauf seine Frau fast mit einer pfiffig überlegenen Miene betrachtend, sagte er laut: „Na, kannst Du Dir jetzt denken, Alte, was mit unserm Mädel los ist, he? In den Tom verliebt ist sie und der Tom in sie und der Tom ist eifersüchtig auf Jack und hat ihn deshalb gekeilt und weil ihn Kathi dann mit dem Jack geärgert hat, ist er davongelaufen! Begreifst du das Alte?"

„Dacht' ich mirs doch! Hab's den Beiden schon lange angemerkt, wenn ich auch nichts darauf gegeben und gesagt habe! Kathi ist ja noch ein pures Kind?" erwiederte Kathi's Mutter.

„So! Kind! hat sich was! Warst auch noch ein Kind, als ich Dich mit Deinen 17 Jahren nahm, Alte, aber ein recht hübsches Kind! nicht wahr?" rief der Alte schmunzelnd.

„Ach laß doch das, Claus!„ sagte seine Frau wie ein junges Mädchen errötend, in scheinbar unwilligem Tone, während sie sich doch, wie alle Frauen, trotz ihres Alters über die ihr gemachte Schmeichelei innerlich wacker freute.

„Na, sei nur gut, Alte!" meinte Claus begütigend, „ich weiß, was ich weiß! Aber, was unser Mädel anbetrifft, so ist mir das fatal! Hätte gern gesehen, wenn sie sich den Jack genommen hätte! Hätte da warm gesessen und wär' glücklich gewesen! Aber das ist nun vorbei und zwingen mag ich mein einzig Kind nicht!"

„Hast mich ja auch genommen, die ich nichts hatte, Claus, und bist Du denn nicht glücklich geworden?" sagte leise die Frau.

„Freilich bin ichs, und heute noch!" sagte Claus gerührt. „Na mag Kathi thun, was sie will, wie sie sich bettet, so wird sie liegen, heißt's!"

„Ja, ich denke aber der Tom ist — —"

„Der kommt wieder, und jetzt wollen wir uns die Sache beschlafen! Ich muß früh fort in die See und Kathi auch!" unterbrach der alte Claus seine Frau und sich erhebend schritt er gähnend mit schweren Schritten in das anstoßende kleine Schlafzimmer, wohin ihm seine Frau bald folgte, nachdem sie noch die nötigen häuslichen Geschäfte besorgt hatte.

* * *

Tom war währenddem den ziemlich langen Weg in einem fort gelaufen, ohne sich umzusehen, ohne auch nur einmal still zu stehen. In seinem Kopfe tobte und arbeitete es wie ein Vulkan, das Herz pochte ihm zum Zerspringen und alles Blut drängte sich ihm nach dem Kopfe. Er hörte nicht, wenn die Vorbeigehenden ihn grüßten, er bemerkte nicht, daß diese meist stehen blieben und ihm verwundert nachschauten und über die Worte und Verwünschungen lächelten, die er halblaut ausstieß.

„Dieses Mädchen!" sprach er vor sich hin, „wer hätte das in ihr gesucht! Sie sieht so unschuldig aus und dabei ist sie — — O, ich war ein wahrer Narr, daß ich mich so von ihr habe fesseln lassen! Das soll von jetzt ab anders werden! Ich mag gar nicht mehr erst an sie denken, denn sie ist es nicht wert! — — Aber kann ichs denn?" rief er in komischem Zorne über sich selbst, fast laut aus, „nein und tausendmal nein! Immer, wenn ich es auch nicht sehen will, steht das — — na ja, das allerliebste Gesicht mit den schelmischen Augen und den roten Backen mit den Grübchen drin vor mir und ich krieg's nicht weg! — — Tom, du bist ein ungeheurer Esel! — — Und dieser Hallunke, dieser nichtswürdige, häßliche, dicke Jack, der steckt ihr im Kopfe? — Ist denn das menschenmöglich?! So ein altes dickes Thranfaß! —

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr Stroh in Backnang.




# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

**Nr. 76** Dienstag den 28. Juni 1892. **61. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.


## Bestellungen auf das III. und IV. Quartal 1892 des Murrthalboten

### Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang

werden schon jetzt von sämtlichen K. Poststellen und Postboten entgegengenommen. Die geehrten bisherigen Leser bitten wir um recht frühzeitige Aufgabe der Bestellungen, damit eine ununterbrochene Lieferung des Blattes stattfinden kann.

Der **Murrthalbote** erscheint **vom 1. Juli ab 4mal in der Woche und zwar zu demselben Abonnementspreise wie seither** (nur außerhalb des Bezirks stellt sich der Preis 5 Pf. höher, statt M. 1. 65 auf M. 1. 70) mit den Blattausgabetagen: Montag, Mittwoch, Freitag (wie seither) und Samstag, je nachmittags.

Durch diese Vermehrung der Nummern will die Redaktion den tit. Abonnenten des Murrthalboten reichhaltigeren Lesestoff, den Inserenten weitere günstige Gelegenheit zum annoncieren bieten.

Hochachtungsvollst
**Die Redaktion.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung,

**betreffend die Vorladung der Militärpflichtigen vor die Obererſatzkommission.**

Die Musterung der Militärpflichtigen durch die Obererſatzkommission findet im diesseitigen Bezirk am

**Freitag den 8. und Samstag den 9. Juli d. J. auf dem Rathause in Backnang**

statt und haben sich hiezu alle letztmals vor der Ersatzkommission gemusterten Militärpflichtigen sämtlicher Altersklassen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, welche von der Ersatzkommission aus irgend einem Grunde auf **1 Jahr zurückgestellt** worden sind, einzufinden und zwar:

**Freitag den 8. Juli, vormittags 7 Uhr**

diejenigen Pflichtigen, welche von der Ersatzkommission für dauernd untauglich befunden, diejenigen, welche zum Landsturm und zur Ersatzreserve bestimmt, sowie die Reklamierten und

**Samstag den 9. Juli, vormittags 7 Uhr**

diejenigen, welche für tauglich zum dreijährigen Dienst befunden wurden.

Behufs Vorladung der vorzustellenden Militärpflichtigen werden den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen noch besondere Verzeichnisse zugehen, worauf die Eröffnungsurkunden alsbald anher einzusenden sind.

Die Pflichtigen haben ihre Loſungsscheine mitzubringen, was ihnen noch besonders zu eröffnen ist.

Nach § 73 Z. 2 der Wehr-Ordg. ist jeder in der Grundliste enthaltene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermin der K. Obererſatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Ueber Militärpflichtige, welche ohne Entschuldigung im Aushebungstermin gar nicht oder nicht pünktlich erscheinen, wird nach Maßgabe des § 66 Z. 3 der Wehr-Ordg. entschieden.

Bezüglich der an **Epilepsie** leidenden Militärpflichtigen wird auf § 65 Z. 6 der Wehr-Ordg. aufmerksam gemacht.

Bezüglich der an **Schwerhörigkeit** leiden, haben **Zeugnisse hierüber**, soweit solche nicht schon vorliegen, zur Aushebung mitzubringen.

Mannschaften, welche angeblich an **schwachsinnig gereinigten Ohren** zur Musterung zu erscheinen haben. Sodann ist Ebenso werden die Letzteren wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit **vollständig gereinigten Ohren** zur Musterung zu erscheinen haben. den Pflichtigen noch im Besonderen zu eröffnen, daß diejenigen, welche **schwach-** oder **kurzsichtig** oder **schwachsinnig** zu sein behaupten und nicht schon bei der ersten Musterung ein Zeugnis vorgelegt haben, zu der Generalmusterung unbedingt ein solches ihres Lehrers, Geistlichen oder Dienstherrn ꝛc. mitzubringen haben. Nichtbefolgung dieser Anordnung muß durch Strafe geahndet werden.

Wer anderwärts sich vor einer Ersatzkommission gestellt hatte und mittlerweile in den diesseitigen Aushebungsbezirk verzogen ist, hat sich **alsbald bei dem Ortsvorstand anzumelden**, welcher sodann **ohne Verzug dem Oberamt hierüber Bericht zu erstatten hat.**

Ebenso ist von **jedem Wegzug Pflichtiger vor der Ober-Ersatzmusterung** unter Angabe, **ob und wohin sie sich abgemeldet haben, unverzüglich Anzeige zu machen.**

Die **sämtlichen Vorstrafen** der Pflichtigen sind, soweit dies nicht schon geschehen, genau zu erheben und **unverzüglich** hieher anzuzeigen.

Bezüglich der Reklamationsgesuche werden den betreffenden Ortsvorstehern noch besondere Erlasse zugehen.

Die **Ortsvorsteher selbst**, mit Ausnahme derjenigen, welche vom Oberamt speziell geladen werden, haben beim Ober-Ersatzgeschäft nicht zu erscheinen.

Backnang, den 25. Juni 1892.

K. Oberamt. Schüz.

K. Amtsgericht Backnang.

## In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Georg Feuchter, Schäftefabrikanten in Backnang, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

**Donnerstag den 21. Juli 1892, nachmittags 3 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Den 25. Juni 1892.

Gerichtsschreiber:
Schneider.

Oppenweiler.

## Liegenschaftsverkauf.

Aus der Konkursmasse des Christian Weber, ledigen Bauers in Oppenweiler, bringe ich am

**Mittwoch den 6. Juli d. J.,**

vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathause in **Reichenberg** im 1. Aufstreiche aus freier Hand zum Verkaufe:

**Markung Reichenberg:**

PNr. 240/1. 4 a 69 qm
„ 240/2. 4 a 92 qm
„ 235. 17 a 56 qm

teilweise mit Bäumen besetzter Acker in der untern Halde, Anschlag 900 M.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Murrhardt, 22. Juni 1892.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Gaupp.

## 500 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Backnang.

## Güter-Verkauf.

Adam Sieber, Sackträger hier, bringt am

**Donnerstag, 30. Juni d. J.,**

vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathaus zum Verkauf:

20 a 17 qm Acker im Benzwasen, neben David Kummerer und Karl Holzwarth,
mit Roggen und Weizen.
15 a 15 qm am Allmersbacherweg, neben Schäfer Mögle u. Sonnenwirt Koch, mit Klee und Kartoffeln.
19 a 02 qm im Benzwasen, neben Jakob Wetzel und Fr. Benignus von da, mit Weizen und Kartoffeln.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Backnang. 1½ Eimer

## Apfelmost

hat zu verkaufen
**Jakob Kübler**, Sulzbacher Vorstadt.

## Kirchengemeinderats-Wahl.

für **Backnang** (mit Einschluß von Germannsweilerhof, Oberschönthal mit Neuschönthal, Ungeheuerhof, Rötlhlesshof und Seehof.)

Dieselbe wird am **Sonntag den 3. Juli**, vormittags 10—11½ Uhr in der Sakristei stattfinden und nötigenfalls am selben Tage nachmittags 3—3½ Uhr fortgesetzt werden.

Zu wählen sind **4 Mitglieder.** Es treten vorschriftsmäßig aus (können jedoch wiedergewählt werden) die Herren

Schullehrer **Becker**,
Gemeinderat **Metzger**,
Lederfabrikant **Schweizer**,
Privatier **Jakob Stroh**.

Stimmzettel sind beim Mesner und am Sonntag in der Kirche zu haben.

Für das Weitere wird auf die an der Kirche angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Backnang, 26. Juni 1892.

K. Stadtpfarramt I.
Paret, A.V.

## 1 Pferd,

10—12jährig, **außerordentlich vertraut**, vorzüglicher Läufer, auch zum schweren Zug sehr geeignet, steht wegen Wegzugs sofort zum Verkauf bei

Distriktsarzt **Dr. Pottien**
in Mainhardt.

Ebenda ist eine wenig gebrauchte

## Viktoriachaise

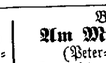
feil, bisher als Einspänner benutzt, sowie ein fast neuer

## Schlitten

und ein leichtes **offenes Wägele.**

Backnang.

**Am Mittwoch, 29. Juni**
(Peter- und Paul-Feiertag)
verkaufe ich vormittags 11 Uhr,



## 2 Kühe

wovon eine trächtig, die andere mit Kalb, ferner einen guterhaltenen leichtern **Kuhwagen** samt Leitern, einen **Pflug** und **Egge** und eine **Futterschneidmaschine.**

**Adam Sieber**, Steinbacherstraße.

Sechselberg. Eine guterhaltene

## Nähmaschine

verkauft **Andreas Bauer.**

Großaspach.

## Bettfedern-Lager,

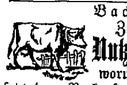
weiße und graue von den besten Sorten,

**Bettbarchente**
**sämtliche Aussteuerartikel**
ferner:
Bettenwachs, Silberglanzstärke
Lederfett, Marke Büffelhaut,
Thran, Wagenfett & Terpentin
sowie
**Normal- & Baumwoll-flanellhemden**
**Vorhemden**
**Mey's Stoffkragen**
**Gummi- & Leinenkragen**
**Manschetten & Kravatten**
zu billigsten Preisen.

**J. Erb.**

---

Backnang.



Zwei fehlerfreie
**Nutz- und Schaffkühe**
worunter eine großträchtig, setzt dem Verkauf aus.

**Gottlob Tresz.**

---

Burgstall.

**Am Mittwoch, 29. Juni,**
vormittags 9 Uhr
werden wegen Abzugs

**5 Stück gute**
**Milchkühe**
wovon drei gewöhnt, eine mit Kalb, verkauft

**C. Häußermann.**

---

Lutzenberg.

Eine größere Partie
## Baumstützen
setzt dem Verkauf aus

Gutsbesitzer **Weller.**

---

Backnang. Ein größeres
## Handwägele
mit Leitern verkauft

Bäcker **Oppenländer.**

---

## Stelle-Gesuch

als Kindsjungfer oder in eine kleine Familie von einer Person gesetzten Alters. Zu erfragen bei der

Expedition d. Bl.

---

2 junge kräftige
## Bursche
in eine Oekonomie ins Oberland sofort gesucht. Anträge an die

Expedition d. Bl.

---

Ein ordentliches
## Mädchen
von 15—17 Jahren findet auf Jakobi Stelle bei

Frau **Gustav Eisenmann.**

---

Ein ordentliches
## Mädchen
von 16—18 Jahren wird bis Jakobi gesucht. Zu erfragen bei der

Expedition d. Bl.

---

**Backnang.**

## Danksagung.

Der verehrl. Kundschaft von Stadt und Land zeige ich hiemit an, daß ich mein Haus und Geschäft an Herrn **Adolf Stroh** käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir stets geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvollst

**Hermann Käß.**

---

## Geschäftsempfehlung.

Bezugnehmend auf obiges, gestatte ich mir, mein

## Uhrengeschäft,

verbunden mit

**Gold- und Silberwaren und Optik**

bestens zu empfehlen. Bei nur solidester Ware sichere ich billige Preise zu und werde stets bemüht sein, meine werte Kundschaft aufs beste zu bedienen.

**Uhrenreparaturen, sowie Reparaturen an Gold- und Silberwaren, optischen Gegenständen 2c.**

werden aufs sorgfältigste ausgeführt und mäßig berechnet. Ferner empfehle mich zur Einrichtung von

**elektrischen Haustelegraphen, Diebessicherungen 2c.**

und steht mir auch in dieser Branche langjährige Erfahrung zur Seite.

Um zahlreichen Besuch bittend, zeichnet

Hochachtend

**Adolf Stroh, Uhrmacher u. Optiker.**

---

**Backnang.**

## Schuhwaren-Empfehlung.

Um mit meinem großen Schuhwarenlager in diesem Sommer vollständig zu räumen werden **sämtliche Schuhwaren**

**zu herabgesetzten Preisen**

abgegeben und bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

**Gottlieb Beerwart.**

---

## Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck

**Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abteilung B.**

Der am 1. Juli 1892 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1888-91 beträgt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| für die Jahresklasse | 1872: | 56,40 | Prozent einer Jahresprämie | |
| " " " | 1876: | 45,20 | " " " | |
| " " " | 1880: | 34,00 | " " " | |
| " " " | 1884: | 20,50 | " " " | |
| " " " | 1888: | 7,80 | " " " | |

Die Gewinnanteilsscheine sind von den Inhabern der in den Jahren 1872, 1876, 1880, 1884 und 1888 nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine, und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbureau der Gesellschaft in Lübeck, entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1892.

**Die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.**
Der Director:
Bernh. Sydow.

---

Aichelbach. Eine tüchtige
## Magd
kann sofort oder bis Jakobi wegen Auswanderung der seitherigen eintreten bei

**Wilh. Wahl.**

---

In dem Schuhmacher Weh'schen Hause in der obern Vorstadt habe eine
## kleine Wohnung
zu vermieten.

**Ludwig Ikkinger.**

---

**MAGGI** Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen. Zu haben in Fläschchen zu 65 ₰ bei

*G. Gebhardt, Backnang.*

---

## Original-Theerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M.** Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Frostheulen, Finnen** etc. Vorrätig: Stück 50 ₰ bei

Apotheker **Veil.**

---

## Mildeste Veilchen- Rosen- Honig- Seife

überaus mild und sehr **aromatisch,** empfiehlt in Paketen enth. 3 St. 40 Pf.

**J. Gix,** Friseur.

---

Lippoldsweiler. Einen jüngeren
## Arbeiter
sucht sofort **Bühler,** Schneider.

Auch wird bei demselben ein **Junge**
## in die Lehre
genommen.

---

Eine kleine
## Wohnung
hat sogleich oder bis 15. Juli zu vermieten

Witwe **Schröder.**

---

## Ein gußeisernes Herdle

samt Häfen hat zu verkaufen b. Ob.

---

Ein freundliches
## Zimmer
mit Kochofen sofort oder bis Jakobi zu vermieten.

**Johann Weller**
in der ob. Walke.

---

**15 Hektoliter**
## Aepfelmost
verkauft **Gustav Stelzer.**

---

Zwei Eimer guten
## Aepfelmost
hat billig zu verkaufen und wird solcher auch in kleinerem Quantum abgegeben.

**Chr. Maier,** untere Au.

---

Backnang.

**Dienstag und Mittwoch den 28.** und **29. d. M.** gibts
## Kalk
bei Ziegler **Wieland.**

---

**Mittwoch 5 Uhr an Schießen.**
**Abends Stern.**

---

## Gewerbeverein

**Backnang.**

**Montag** abend 8 Uhr im

**Gasthof z. Schwanen.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Der Vorstand.**

---

**Visit-Karten**
werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

---

## Der Staatsbankrott Portugals,

denn von einem solchen muß man nach Lage der Sache ja wohl sprechen, zieht auch in Deutschland immer weitere Kreise, indem in den letzten Jahren besonders in Süddeutschland portugiesische Werte stets bereite Käufer gefunden haben.

Schon im Anfang des laufenden Jahres hat die portugiesische Regierung offiziell in Berlin erklären lassen, daß sie nicht im stande sei, ihre Pflichten ihren Staatsgläubigern gegenüber voll zu erfüllen. Die Reichsregierung wurde gebeten, zur Vertretung der in Deutschland vorhandenen Inhaber portugiesischer Staatspapiere Delegierte nach Lissabon zu entsenden, um über einen Vergleich zu verhandeln. Neun Herren, die teilweise von den Handelskammern vorgeschlagen worden waren, wurden nach der Hauptstadt von Portugal entsandt und es kam auch wirklich eine Uebereinkunft zu stande, nach der die Hälfte der Zinsen gezahlt werden sollte. Zur Gültigkeit dieser Abmachung hatte nur noch die portugiesische Regierung ihre Unterschrift zu geben; diese erklärte aber plötzlich, daß sie sich nach sorgfältiger Erwägung überzeugt habe, auch nur die festgesetzten 50 Prozent nicht zahlen zu können. Ohne weitere Verhandlung setzte sie dann eigenmächtig die Zinszahlung auf ein Drittel herab und verlangte ferner, daß die im Auslande untergebrachten Papiere in Lissabon zu „inländischen" umgestempelt werden sollten. Damit hätte sie erlangt, daß das offizielle Ausland sich um die „inneren" Angelegenheiten Portugals, und eine solche wäre alsdann die Staatsschuld, nicht mehr hätten kümmern dürfen.

Diese bittere Pille für die „auswärtigen" Staatsgläubiger Portugals sollte ihnen indessen durch eine neue Ungerechtigkeit versüßt werden, indem die Regierung in Lissabon erklärte, sie werde auf die „innere" Schuld 70 Prozent der fälligen Zinsen zahlen. Trotzdem dürften nur sehr wenige auf diesen Leim gehen. Der deutsche Gesandte in Lissabon hat einen energischen Protest gegen die Vergewaltigung der deutschen Interessenten eingelegt und wenn die Großmächte einig wären, so würden auch wohl weitere Schritte folgen. Daß aber Börse und Publikum dazu kein rechtes Vertrauen haben, zeigt der Umstand, daß die fast mit 100 aufgelegten Portugiesen jetzt an der Berliner Börse mit etwa 35 notiert werden.

Ein sonst als recht solide bekanntes Finanzinstitut, die „Darmstädter Bank", hat die „Portugiesen" auf den deutschen Markt gebracht und der „Reichsbote" macht den Vorschlag, daß die Regierung sich an diese Bank halten solle; „denn an diese haben die deutschen Gläubiger ihr Geld gezahlt, im Vertrauen auf die Prospekte, die diese Bank über die portugiesischen Anleihen veröffentlicht hat. Diese Bank hat die Angaben dieser Prospekte zu vertreten. Sie hat die Vorteile der Anleihe für sich eingestrichen; deshalb muß sie auch jetzt für die Verluste einstehen. Das verlangen alle Begriffe von Recht und Billigkeit. Wie oft hat man bei den Bankrotten von Schultze-Delitzschschen Konsumvereinen geringe Leute mit ihrem ganzen Vermögen für die Gläubiger haftbar in Anspruch genommen — und hier sollte man eine Bank nicht verantwortlich machen können für ihre Anleiheprospekte?

Schon seit längerer Zeit ist die Rede davon, daß Portugal eine oder die andere seiner wertvollen Kolonien (capverdische Inseln, Senegambien, Angola, Mosambik, Goa, Macao 2c.) verkaufen solle, um seiner inneren finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden und das „B. T." empfiehlt sogar die Beschlagnahme dieser Kolonien durch die anderen Mächte, bis Portugal seinen Verpflichtungen nachkommt. Das genannte Blatt schreibt:

„Gibt uns Portugal nicht, worauf wir Anspruch haben, dann darf es sich nicht wundern, wenn wir uns aus seinem Eigentum anderweit Ersatz holen. Portugal hat schöne Kolonien, die ihm so viel wert sind, daß es darum selbst vor blutigen Kämpfen nicht zurückscheut. Es ist noch nicht lange her, daß es mit England dieserhalb in einen Konflikt geriet, aus dem es naturgemäß nicht ohne Verlust hervorging. Es mag sich vor Augen halten, daß es alles aufs Spiel setzt, wenn es die übrigen Staaten reizt, seine Kolonien mit Beschlag zu belegen, um dort zu holen, was ihnen in Lissabon verweigert wird. Jene Imponderabilien aber, die nach des Fürsten Bismarck Worten bei jeder kriegerischen Unternehmung eine große Rolle spielen, würden in diesem Falle die Wagschale sehr zu gunsten der



Feinde Portugals neigen, denn die Regierungen dürfen der Zustimmung der Völker bei allen Schritten sicher sein, die sie gegen das wortbrüchige Land unternehmen. Auch die schärfsten Maßnahmen werden nur als ein Ausfluß der Empörung erscheinen, die die Völker erfüllt; Portugal aber darf sicher sein, daß wenigstens die deutsche Regierung es bei dem „papiernen Proteste" nicht bewenden lassen wird."

Vor allem aber sollte der Fall eine dringende Warnung für das kleinkapitalistische Publikum sein, nicht den Lockungen gewisser Bankiers nachzugeben und die oft sauer ersparten Groschen in ausländischen Werten anzulegen, um ein paar Pfennige mehr Zinsen herauszuschlagen. „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!" das gilt auch für das Kleinkapital, und die Nichtbefolgung bringt häufig den größten Schaden.

---

## Amtliche Nachrichten.

* Der am 1. Juli d. J. in Kraft tretende, in Wien am 4. Juli 1891 abgeschlossene **Weltpostvertrag** und die Nebenabkommen dazu bringen eine größere Anzahl von Neuerungen und Aenderungen für den internationalen Postverkehr mit sich. — Für Briefpostsendungen aller Art einschließlich der vorläufig noch nicht zulässigen Postkarten kommen nach und aus Ländern außerhalb des Weltpostvereins die Vereinstaxen gleichmäßig zur Anwendung. Es gilt also für den gesamten Auslandsbriefverkehr nur noch ein Tarif. Unfrankiert eingelieferte Postkarten sind künftig im Weltpostvereinsverkehr nicht mehr von der Beförderung ausgeschlossen. Sie unterliegen der Taxe der unfrankierten Briefe. — In den Vorschriften für die gegen ermäßigte Taxe zugelassenen Drucksachen sind verschiedene erleichternde und vereinfachende Bestimmungen getroffen worden; so sind namentlich bei gedruckten Visitenkarten bestimmte handschriftliche Vermerke zugelassen, die seither gestatteten Größenverhältnisse für Warenproben haben eine Ausdehnung erfahren. Es werden künftig auch fette und abfärbende Stoffe unter Beobachtung bestimmter Verpackungsvorschriften als Warenproben zugelassen werden. — Nach einzelnen Ländern können Einschreibbriefsendungen bis zu 400 Mark mit Nachnahme belastet werden. Neben dem Briefporto und der Einschreibgebühr kommt eine Einzugsgebühr von 10 Pf. und die gewöhnliche Postanweisungsgebühr für den eingezogenen Betrag in Berechnung. — Es werden Kästchen mit Wertangabe, deren Inhalt aus Schmucksachen und kostbaren Gegenständen besteht, zur Beförderung zugelassen. — Die Gebühr für Postanweisungen ist allgemein auf 20 Pf. für 20 M. unter Wegfall der seitherigen Mindestgebühr von 40 Pf. festgesetzt. — Das Meistgewicht für Postpackete nach Frankreich wird von 3 kg auf 5 kg erhöht. — Die Beschränkung der Raumgröße für Postpakete auf 20 Kubikdezimeter darf nur noch für Packete vorgeschrieben werden, die mit Seeverbindungen zu befördern sind. Sonst bildet das Verhältnis von 60 Centimeter für jede Seitenlänge das zulässige Mindestmaß für die Festsetzung der Ausdehnungsgrenzen. — Die dem Adressaten eines Postauftrags für die Einlösung gelassene Frist ist von 2 auf 7 Tage erweitert worden. — Endlich sind einheitliche Vorschriften zur Regelung des internationalen Postzeitungsbezugs aufgestellt worden, die jedoch erst mit dem 1. Januar k. J. zur Ausführung gebracht werden sollen.

---

## Tagesübersicht.

### Deutschland.

#### Württembergische Chronik.

**Backnang,** 26. Juni. Der Liederkranz hielt gestern abend im Saale und auf der anstoßenden Plattform des Gasthofs z. Schwanen ein gutbesuchtes und wohlgelungenes Konzert ab. Die präcis gesungenen Chöre wechselten mit Vorträgen der hiesigen Musikkapelle und ernteten reichsten Beifall. Eine Tanzunterhaltung schloß diese schöne Vereinigung.

* **Backnang.** Letzten Samstag morgen fuhr der Gutsbesitzer Bacher von Horbachhof bei Waldrems mit seinen Pferden an einem Bernerwägele mit Kirschen hieher. Auf der neuen Straße begegnete demselben ein Bretterwagen und diesem wich er neben seinen Pferden gehend in üblicher Weise aus, was seitens des anderen Fuhrwerks leider nicht geschah. In das Bretterfuhrwerk war nun auf der Seite ein Brett zum Auffitzen für den Fuhrmann gesteckt, dieses, von Bacher unbemerkt, drückte diesen beim raschen Vorbeifahren derart gegen sein Gefährt, daß derselbe innere Verletzungen davontrug, die jedoch, wie wir heute hören, nicht gefährlicher Natur sind.

\+ **Vom Bezirk Marbach,** 25. Juni. Gestern nachmittag (Johannisfeiertag) fand im Ochsen zu Affalterbach eine Vollversammlung des landw. Bezirksvereins Marbach statt. Dieselbe war wegen des günstigen Heuwetters weniger stark besucht, doch waren 60 Mitglieder anwesend. Der Vorstand, Oekon.-Rat Stockmayer —Lichtenberg begrüßte die Versammelten. Ehe an die Beratung der eigentlichen Tagesordnung herangetreten wurde, gedachte der Vorsitzende des in letzter Zeit † Kassiers des Vereins Schull. Böhringer —Oberstenfeld, an welchem der Verein einen wackeren Mann verloren und der mit redlichem Eifer und warmem Herzen das Interesse des Vereins gewahrt habe. — Das infolge der in früheren Jahren vorgekommenen Unregelmäßigkeiten seither getrennt gewesene Kassieramt wurde nunmehr wieder mit dem des Schriftführers vereinigt und der seitherige Schultheiß Künlen—Ottmarsheim als Kassier bestellt. Als Vertreter des Bezirks beim Ausschuß des V. Gauverbands wurden neben dem Vorstand Stockmayer und dessen Stellvertreter J. Häußermann—Heidenhof noch gewählt Hirschwirt Barth—Marbach und Rosenwirt Schneider sen. —Ottmarsheim; als deren Stellvertreter Oberamtmann Schott und Louis Schwaderer—Burgstall. Oekonom Häußermann—Heidenheim berichtete sodann eingehend über seine Reiseerlebnisse und Erfahrungen beim letzten Farrenaufkauf in der Gegend von Thun (Simmen- und Diemtigerthal) in Gemeinschaft mit Oberamtstierarzt Koch—Vaihingen. Er schildert die dortige Gegend (Simmenthal und Diemtigerthal), die Beschaffenheit, Lage und Preise der dortigen Waiden, die Schwierigkeiten beim Aufkauf von schönen Originaltieren und lobt die Sachkenntnis, den Fleiß der dortigen Viehzüchter und die gute Pflege der Tiere mit Kraftfutter (Milch und Haber) und die reinliche Haltung in den Stallungen. Er rühmt nach sozial politischer Seite die Zufriedenheit der dortigen Bevölkerung. Redner geißelt scharf unsere in Württemberg meist gebräuchliche Privatfarrenhaltung im Vergleich zu der Regiefarrenhaltung und dem Modus in der Schweiz und tadelt die Unsitte bei uns, daß so vielfach alte und verkümmerte Muttertiere so lange im Gebrauche bleiben. Oberamtstierarzt Hofstadt—Marbach berichtet über das Ergebnis der heurigen Farrenschau, welches zwar als kein günstiges, aber doch den obwaltenden Verhältnissen entsprechend, als ein befriedigendes zu bezeichnen sei. Das Ergebnis der Oberschau im Bezirk bezeichnet er als ein recht günstiges. Die bestklassifizierten Tiere gehören nahezu sämtlich der Meißner Rasse an. Oekon. Rat Stockmeyer dankt den beiden Rednern für ihre eingehenden, sachgemäßen Ausführungen, tadelt in ernsten Worten die Lässigkeit vieler unserer Landwirte bezügl. der Rindviehzucht in unserem Bezirke im Vergleich zu andern Bezirken und ausländischen Gegenden und giebt ausführliche Vorschläge zur Hebung dieses einträglichen Zweigs der Landwirtschaft. Sekretär Schulth. Künlen berichtet über den Stand des Vereins; die Zahl der Mitglieder beträgt 655 mit einem Barvermögen von rund 1107 M. nach Abzug der Beiträge, die an Mitglieder, Bienenzuchtverein, Fohlengarten, Abendschulen 2c. gewährt wurden. Auf Kunstdünger und Sämereienankauf wurden 9 338 M. verwendet. Stockmayer empfiehlt die weitere Errichtung von landw. Abendschulen und schließt nach weiteren Referaten die Versammlung, welcher reichliche Belehrung geboten war, mit dem Wunsche, daß die Erörterungen des heutigen Tages zum Gedeihen und zur Wohlfarth des Bauernstands im Bezirk gereichen mögen!

* Der **feldmäßigen Ausrüstung der Infanterie,** der Pioniere und der Feldartillerie ist ein schiffartbener Helmüberzug hinzugetreten. Dieser Ueberzug tritt auch als Unterscheidungszeichen der Parteien beim Manöver an Stelle des bisherigen weißen Ueberzugs über den Helm 2c. und zwar hier für alle Waffengattungen. Sodann erhält jeder Unteroffizier und Gemeine der Infanterie, Pioniere, Fuß- und Feldartillerie 1 Zeltbahn von braunem wasserdichtem Baumwollenstoff mit Oesen und Knöpfen aus Aluminium, 1 Zelt- und 1 Halskleine, 1 Zeltstock (3 teilig) aus Eschenholz, 3 Häringen aus demselben Holz und 2 Hülsen mit je einer Haltschraube aus Aluminium. Das Zelttuch kann sowohl während des Marsches als während des Lagers benutzt werden; im ersteren Falle hängt der einzelne Mann es nach Art eines Havelocks um und schnürt es mit einem Zeltstrick um die Hüften zusammen. Dies gestattet, Arme und Beine frei zu gebrauchen, Tornister und Gewehr zu tragen, so daß der Mann die Annehmlichkeiten eines Regenmantels hat. Schon 2 Mann vermögen sich ein notdürftiges Schutzdach herzustellen; durch das Zusammentreten mehrerer Leute können die Zelte verlängert und auch geschlossen werden; es lassen sich dann alle möglichen Zelt-Figuren herstellen und zwar leicht und schnell, was beispielsweise im Vorpostendienst von großem Werte ist. Daß Truppen, welche in Zelten lagern, besser ruhen und schlafen, am nächsten Tage demzufolge mehr leisten als solche, welche die Zelte entbehrten, ist einleuchtend. Die Fußtruppen führen diese Zelt-Ausrüstung, welche für den Infanteristen eine Gewichtsvermehrung von nur 1750 Gramm beträgt, im Tornister mit sich, bei der Feldartillerie wird sie in eigenen Säcken mitgeführt.

**Stuttgart,** 25. Juni. Das Jahresfest des württ. Hauptvereins der Gustav-Adolffstiftung wird am 19. und 20. Juli in Tübingen stattfinden. Die Festpredigt hat Dekan Herzog von Reutlingen übernommen. Als Redner aus der Diaspora haben Pfr. Wendland aus Hayingen in Lothringen und Pfr. Strobel aus Zwiesel im Bayrischen Wald ihr Erscheinen zugesagt.

* **Eßlingen.** Die Vorbereitungen zu dem am 3. Juli hier stattfindenden Gauturnfest sind in vollstem Gange. Als Festplatz wurde von den bürgerlichen Kollegien die Maille überlassen, welche den Turnern wie auch dem zuschauenden Publikum genügenden Schutz gegen die Sonne bietet. Das Preisturnen beginnt Morgens 7 Uhr und wird bis Mittags 12½ Uhr dauern; Nachmittags ist Festzug und Fortsetzung des Turnens durch Stabübungen sämmtlicher Turner, Riegenturnen aller Vereine und allgemeines Kürturnen. Abends 7 Uhr findet Preisverteilung an die Sieger beim Wettturnen statt. Auf dem Festplatz spielen 2 Kapellen. Zahlreiche Anmeldungen sind bereits aus Stuttgart, Cannstatt, Berg, Nürtingen u. a. Orten angekommen.

**Ulm,** 24. Juni. Schwurgericht. Heute begann die Verhandlung gegen den Verwaltungskandidaten Karl Klein, zuletzt Revisionsassistent beim Oberamt Aalen, wegen Fälschung, Einbruchdiebstahls 2c. Der Angeklagte ist 1868 zu Blaubeuren geboren als der Sohn des jetzigen Regierungssekretärs Klein in Ulm; er war von 1884—1887 Schreiber auf dem Oberamt und Incipient beim Verwaltungsaktuar Kneer in Blaubeuren, dann Gehilfe beim Krankenversicherungsamt Ulm und beim Schultheißenamt Untergruppenbach, 1889 Assistent beim Schultheißen und Verwaltungsaktuar Schäfer in Steinbach, beim Oberamtssparkassier Klein in Heidenheim, beim Schultheißenamt Felbach und zuletzt Revisionsassistent beim Oberamt Aalen. Als solcher bezog er ein Gehalt von monatlich 90 M., mit welchem er, da er ein passionierter Radfahrer und überhaupt zu einem flotten Leben angelegt war, bei weitem nicht auskam. Von seinem Vater hat er Zuschüsse nicht erhalten. So erklärt es sich, daß er in seinen verschiedenen Stellungen sich zunächst verhältnismäßig kleine Veruntreuungen zu Schulden kommen ließ, bis er dann zuletzt den großen Diebstahl in Blaubeuren ausführte. Im einzelnen wird ihm zur Last gelegt: am 30. April 1888 aus der Kasse des Krankenversicherungsamts Ulm 100 M. entwendet und diesen Diebstahl durch eine Fälschung der Rechnungsbücher verdeckt zu haben; ferner aus einer Pflegschaft auf dem Ulmer Rathaus einen Coupon von 20 M. sich widerrechtlich angeeignet zu haben; ferner 1891 in Aalen einen Pfandschein über 600 M., lautend auf den Gemeindepfleger Knauß in Untergruppenbach, gefälscht und seinem Mietsherrn, Bäcker Schneider in Aalen, als Sicherheit für ein Darlehen von 500 M. übergeben zu haben. Sodann wurde in der Nacht vom 13. auf 14. Septbr. in Blaubeuren aus dem Kassenschrank des Oberamtspflegers Kneer 14338 M. bar in Geld und Wertpapieren gestohlen. Der Dieb ist von dem am Hause befindlichen Gärtchen durch eines der 2,83 m über dem Erdboden befindlichen Fenster, welches nicht verschlossen war, eingestiegen und hat den Kassenschrank mit den Original- oder den Kassenschlüsseln, welch letztere im Kassenzimmer in einer verschlossenen Schreibtischschublade aufbewahrt waren, geöffnet und das Geld gestohlen; außerdem eine württ. goldene Zivildienstmedaille und eine württ. Jubiläumsmedaille. Der Angeschuldigte ist dieses Diebstahls geständig. Er ist, nachdem er sich offenbar schon am Sonntag zuvor, am 6. Septbr., in Blaubeuren umgesehen hatte, am 13. Septbr. in der Nacht mit seinem Zweirad von Ulm dahin gefahren, um den Diebstahl auszuführen, und ist nach vollbrachter That wieder mit dem Rad nach Ulm und von da am 14. Septbr. morgens per Bahn nach Aalen zurückgefahren. Sofort hat er seine Stelle beim Oberamt gekündigt, Schulden bezahlt, Darlehen gegeben, Reisen gemacht, so am 20. Septbr. und 8. Oktbr. vor. J. nach Zürich zu seiner dort im Dienst befindlichen Braut Pauline Stanglmayer von Heidenheim. Am 13. Okt. reiste er sodann mit dieser nach Rom; er hatte zwei Rundreisebillets à 257 Frcs. gelöst. Am 2. Nov. wurden beide in Rom verhaftet. Der Angeklagte war noch im Besitz von Wertpapieren im Betrag von mehreren Tausend Frcs. und verschiedener Wertsachen, welche aus dem gestohlenen Geld angeschafft worden waren. Auf dem Rücktransport des Angeklagten durch die Schweiz ereignete sich dann bekanntlich bei Schaffhausen die lustige Geschichte, daß derselbe von der Schweizer Polizei mit dem gestohlenen Gelde laufen gelassen wurde und um ein Haar durchgekommen wäre. — Zur Verhandlung, die ein sehr zahlreiches Publikum angelockt hat, sind 9 Zeugen geladen von hier, von Blaubeuren, Aalen, Heidenheim u. s. w.

— Das Urteil des Schwurgerichts am 25. Juni lautete auf 5 Jahre und 4 Monate Zuchthaus, sowie 10jähr. Ehrverlust. 4 Monate wurden, als durch die Untersuchungshaft verbüßt, in Abrechnung gebracht.

* **Aus dem Bezirk Horb** wird dem N. T. geschrieben: Waldhornwirt Krespach in Eutingen machte am Mittwoch eine Entdeckung eigener Art. Als er sich zu Bette legen wollte, schaute er zuerst, wie er sonst immer zu thun pflegt, unter die Bettstelle; da gewahrte er unter derselben einen Menschen. Er eilte, die Thüre hinter sich schließend, nach dem Wirtschaftslokale zu, um Leute zu Hilfe zu rufen, welche noch anwesend waren. Diese faßten den seltsamen Gast und zogen ihn aus seinem Verstecke hervor. Der dortige Landjäger wurde von der Sache sofort in Kenntnis gesetzt und brachte den frechen Burschen in sicheres Gewahrsam. Bei der Durchsuchung war derselbe im Besitze von 60 M., über deren Erwerb er höchst zweifelhafte Angaben machte. Der Wirt sah nach seinem Gelde und fand, daß ihm 60 M. abhanden gekommen waren, welche der freche Dieb aus einer Kommode sich angeeignet hatte.

---

**Berlin,** 24. Juni. Heute nachmittag um 2¾ Uhr erfolgte von der Station Wildpark die Abreise des italienischen Königspaares nach Dresden. Der Abschied war ein herzlicher. — Dem Bürgermeister Zelle ist seitens des Bürgermeisters von Rom folgendes Danktelegramm zugegangen: „Der Gemeinderat von Rom sendet warmen, aufrichtigen Dank der Stadt Berlin für den feierlichen und liebenswürdigen Empfang, welcher dem König und der Königin von Italien bereitet wurde. Unser Gruß möge gleichzeitig eine Huldigung für ganz Deutschland, unseren treuen, ruhmvollen Freund, sein."

**Kiel,** 25. Juni. Der Kaiser traf um 8 Uhr hier ein, fuhr mit Prinz Heinrich ins Schloß und begab sich um 9¼ Uhr an Bord der „Hohenzollern".

**Dresden,** 25. Juni. Die italienischen Majestäten reisten um 10½ Uhr nach Frankfurt ab. Die sächsischen Majestäten geleiteten sie zum Bahnhof.

— **In Frankfurt** traf das ital. Königspaar um 9 Uhr morgens ein. Am Bahnhof stieg König Humbert zu Pferde, nahm auf der Forsthausstraße die Parade über sein Husarenregiment ab und ritt dann an der Spitze des Regiments in die Kaserne nach Bockenheim, wo er mit den Offizieren frühstückte, während die Königin, welche mit der Landgräfin von Hessen zu Wagen der Parade beiwohnte, um 10 Uhr nach Homburg fuhr zum Besuch der Kaiserin Friedrich. König Humbert kam gegen 1 Uhr in Homburg an. Der Empfang des Königspaares in Frankfurt, wie in Homburg seitens des beigeströmten Publikums war ein warmer.

**Königsberg**, 25. Juni. Der gestrige Sturm verursachte im kurischen und im frischen Haff zahlreiche Schiffsunfälle. Im kurischen Haff kenterte ein Fischerboot, dessen Insassen ertranken; im frischen Haff wurde ein Fischerboot von den Wellen über den Damm geschleudert und zerschellt. Die Obsternte in der Stadt ist fast ganz vernichtet.

**Hamburg**, 24. Juni. Ein Sturm richtete letzte Nacht furchtbare Verheerungen zu Lande und auf der See an. An der Elbemündung und im Kanal kamen zahlreiche schwere Schiffsunfälle vor; die telegraphischen Leitungen mit England, Holland und Frankreich sind teilweise zerstört.

**München**, 24. Juni. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind heute nacht um 2.10 eingetroffen. Auf dem abgesperrten Bahnhof des Zentralbahnhofs wurden sie mit Hochrufen begrüßt. Das Empfangskomite überreichte mit kurzen Worten einen Blumenstrauß. Ein Musikkorps spielte die Wacht am Rhein. Bis zu der nahen Villa des Malers Professor Lenbach bildeten zahlreiche Studenten-Korporationen, Turnvereine und Feuerwehr Spalier mit Fackeln. Dahinter stand eine große Menschenmenge. In Lenbachs Garten waren 24 Fanfarenbläser des Künstlervereins Allotria aufgestellt, welche die fürstlichen Gäste begrüßte. Fürst Bismarck dankte dreimal vom Balkon aus.

— Am Samstag mittag besuchte das Fürstenpaar Bismarck das Rathaus. Dasselbe nahm die Vorstellung des Stadtkollegiums entgegen. Auf Wiedenmayers Widmungsworte bei Ueberreichung des Ehrentrunkes dankte Bismarck, unter Hervorhebung der Freude darüber, daß Hamburg, Dresden, München ihn so feiern, obschon er im Privatleben nicht viel mehr leisten könne. Die Hauptbedingung bleibe Frieden innerhalb wie außerhalb des Vaterlandes. Deutschland ist vor mutwilligen Angriffen gesichert, namentlich wofern unsere südliche und südöstliche Grenzdeckung fortbesteht, woran die bayer. Grenze mitbeteiligt ist. Jede Reichsregierung müsse pflichtgemäß eine den nationalen Traditionen entsprechende Reichspolitik weiterfördern. Bismarck schloß mit einem Hoch auf den Prinzregenten. Hierauf trat das Fürstenpaar hinaus auf den Rathausbalkon, von der untenstehenden Menge mit Jubel begrüßt. Zum Schluß schrieben sich dieselben in das goldene Stadtbuch ein. Die Abfahrt erfolgte unter den Hochrufen der Menge, welche die Wacht am Rhein anstimmte.

— Auch der Kunstausstellung und dem Gesellschaftshaus Allotria stattete das Fürstenpaar einen Besuch ab.

— **Fürst Bismarck** besuchte am Sonntag nachmittag Augsburg, wobei ihm gleichfalls viele Ovationen zugedacht worden u. a. die Darbietung eines Ehrentrunks auf dem Rathaus.

**Bamberg**, 24. Juni. Das Urteil in dem Prozeß wegen des Eggelheimer Eisenbahnunglücks geht nach der Augsb. Ab. Ztg. dahin: 1) Bahnmeister Braster wird freigesprochen und hat die Staatskasse die Kosten zu tragen mit Ausnahme derjenigen für die Verteidigung und den Verteidigungsbeweis; 2) Expeditor Tremmel und Wechselwärter Knorr sind schuldig je eines Vergehens aus § 316, 2 R. St. G. B. im sachlichen Zusammenfluß mit je einem Vergehen der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung und werden Tremel zu 3 Monaten, Knorr zu 1 Monat Gefängnis und in die Kosten verurteilt.

### Italien.

**Rom**, 24. Juni. Heute morgen ist ein fürchterliches Unglück passiert zwischen den Eisenbahnstationen Sasso und Mazzobotto bei Bologna. Kurz vor Passieren des Kurierzuges stürzte eine Felslawine von der Bergwand herab und begrub sechs Häuser. Dreißig Tote und Verwundete. Die Bahnlinie ist auf 300 Meter zerstört. Von Bologna gingen Genietruppen zur Hilfe ab.

### Nordamerika.

**Chicago**, 23. Juni. Cleveland ist im ersten Wahlgange zum demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaft gewählt worden.

## Verschiedenes.

* Der jüngst verstorbene Buchdruckereibesitzer August Hempel in Tetschen hat ein Testament hinterlassen, laut welchem sein ganzes Geschäft nebst den dazu gehörigen beiden Häusern im Bilanzwerte von 91000 Gulden einer zu bildenden Genossenschaft verbleibt, welche aus einzelnen seiner Arbeiter bestehen soll.

* **Ein Streik der Hühner.** Die Biesenthaler „Post" schreibt: „Ein Königreich für ein — Ei!" rief am vorigen Mittwoch mittag so manche Hausfrau in Biesenthal aus, nachdem vergebens zwei Stunden hindurch wegen dieses Nahrungsmittels bei Kaufleuten und Ackerbürgern Nachfrage gehalten wurde. Thatsächlich war in Biesenthal auch nicht Ein Ei für Geld und gute Worte aufzutreiben. Wir glauben diesen eigenartigen Eiermangel auf einen Nachakt der Hühner zurückführen zu können. Unsere Leser erinnern sich wohl der schönen Bekanntmachung der Biesenthaler Polizeiverwaltung, welche den Hühnern das Betreten der Straßen und Plätze untersagte, da sich solches für eine Stadt wie „Bad Biesenthal" nicht mehr schicke!! Kann man sich wundern, wenn die Hühner dieses Verbot krumm nehmen und infolgedessen die Arbeit einstellen? Das einzige Mittel, um die Hühner wieder zum Eierlegen zu veranlassen, ist — daß die Polizeiverwaltung diese Bekanntmachung zurücknimmt."

* **Kolumbus' Geburtsort.** In den Archiven der Akademie der geschichtlichen Wissenschaften zu Madrid wurde eine Urkunde gefunden, aus der ersichtlich ist, daß Kolumbus in Savona bei Genua geboren wurde.

## Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

**Winnenden**, 22. Juni. Die Zufuhr auf dem Viehmarkt war, trotzdem die Witterung für die bereits begonnene Heuernte eine sehr gute war, ziemlich bedeutend: 232 Ochsen, 307 Stiere, 310 Kühe, 203 Stück Schmalvieh, zusammen 1052 Stück. Der Handel ging in Fettvieh ziemlich lebhaft, in Zug- und Anbindvieh dagegen flau bei weichenden Preisen. Ein Paar Ochsen im Gewicht von 29,40 Ztr. erzielten 1030 M., ein dto. zu 28,40 Ztr. 1040 M., Stiere das Paar von 400 bis 700 M., Kühe von 150—400 M., 1 Paar schöne Kalbeln 805 M., Rinder von 80—280 M. — Schweinemarkt: Zufuhr 260 Paar Milchschweine, 25 Läufer; erstere kosteten 36—44 M. das Paar, letztere 30—50 M. per Stück.

**Hall**, 24. Juni. Seit einigen Tagen ist ein bedeutender Abschlag am Kalbfleisch erfolgt, indem das Pfund von 64 Pfg. auf 50 Pfg. ermäßigt wurde, nachdem es jahrelang obigen Preis gekostet hatte.

* **Ravensburg.** Die Spar- und Vorschußbank hat am 23. Juni den Konkurs angemeldet. Soweit bis jetzt ermittelt, beträgt die Ueberschuldung nahezu ½ Mill. Mark. Der Krach dieser Bank wird durch die Solidarhaft der Mitglieder für viele derselben verhängnisvoll werden. In wieweit dieses Unheil durch Schuld der Bankleitung herbeigeführt worden ist, wird die gerichtliche Untersuchung lehren.

### Fruchtpreise.

**Winnenden** den 22. Juni 1892.

| | höchst. | mittel. | niederst. |
|---|---|---|---|
| Kernen | — M. — Pf. | 10 M. 55 Pf. | — M. — Pf. |
| Dinkel | 7 M. 83 Pf. | 7 M. 79 Pf. | 7 M. 73 Pf. |
| Haber | 6 M. 94 Pf. | 6 M. 85 Pf. | 6 M. 76 Pf. |

| | Höchster Preis. | Niederster Preis. |
|---|---|---|
| Kernen | 10 M. 60 Pf. | 10 M. 50 Pf. |
| Dinkel | 8 M. — Pf. | 7 M. 70 Pf. |
| Haber | 7 M. — Pf. | 6 M. 60 Pf. |

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 30 Pf. Roggen 2 M. 90 Pf. Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 70 Pf., Kartoffeln — M. 90 Pf.

**Evangelischer Gottesdienst in Backnang**
am Mittwoch (Peter- und Paul-Feiertag) 29. Juni
Predigt: Herr Stadtvikar Imhof.

**Katholischer Gottesdienst** am Festtag Peter u. Paul in Backnang um 9 Uhr,
in Oppenweiler um ⅘11 Uhr.

### Gestorben:

In Stuttgart: Th. Redwitz, Kaufm. A. Müller, Rechtsagent. G. Haisch, Synagogendiener. Marie Franz, Josef Bieg. G. Gläser, Schuhmacher. — J. A. Ruff, Hotelbesitzer, Oeflingen. Dr. med. W. Neuffer, Cannstatt. Marie Böhm, Metzingen. J. Sütz, Privatier, Ulm. M. Zerweck, Gemeinderats Gattin, Herrenberg. Pauline Sandberger, Reutlingen. Chr. Fuchs, Zeugmacher, Reutlingen. K. Hegele, Steuereinbringer, Neuler. Theresia Unseld, Söflingen. Marie Vetter, Biberach. J. G. Proß, Schultheiß, Schönbronn. K. Hipp, Schultheiß, Pfummern. G. Schäfer, Steinbruchbesitzer, Zuffenhausen. Katharine Riedesser, Ravensburg. Anna Senz, Ulm. Fr. Breininger, Schuhmacher, Crailsheim. K. Kromer, Straßenwart, Honau.

**Mutmaßliches Wetter** am Dienstag 28. Juni.
(Nachdruck verboten.)

Bei fortgesetzt warmer Temperatur ist für Dienstag und Mittwoch in der Hauptsache ziemlich trockenes und zeitweise auch heiteres Wetter zu erwarten, wobei jedoch vereinzelte gewitterige Störungen nicht ausgeschlossen sind.

## Neueste Nachrichten.

**Kissingen**, 27. Juni. Fürst Bismarck ist gestern Abend hier eingetroffen.

**Paris**, 27. Juni. In Folge der Enthüllungen des Anarchisten Bricou wurden die Urheber des Dynamit-Attentates gegen das Restaurant Very der Polizei bekannt. Es sind Bricou, seine Frau, ein gewisser Francis genannt Francois, und Henrier. Die letzteren Beiden, welche nach London flüchteten, werden beide von zwei Polizeiagenten überwacht, um sie nach Erledigung der Auslieferungsformalitäten festnehmen zu lassen; bei Francis, welcher den Plan zu dem Attentat gefaßt hatte, wurde die Bombe hergestellt.

## Tom und Kathi.

(Fortsetzung.)

Aber freilich er hat Geld und ich keins, und Geld gleicht eben Alles aus und macht den dümmsten Esel zum Gelehrten! Aber wart nur, Jack" schrie er nun, beide Arme mit geballten Fäusten schüttelnd, „wart nur, Du läufst mir schon noch einmal in mein Wasser und da will ich Dich abtakeln, daß Du in alle Ewigkeit an den Tom denken sollst!" — Dieser letzte Gedanke schien ihm einen großen Trost zu verleihen, denn er wurde plötzlich bedeutend ruhiger, mäßigte seinen hastigen Schritt und stellte auch sein lautes Selbstgespräch ein.

Die Sonne war schon längst ins Meer gesunken und die Nacht lag mit ihren schwarzen Schatten bereits auf der Erde, als Tom in Kuxhafen anlangte.

Aus Fluß und Meer stiegen die feuchten Abendnebel auf, welche mit ihrem eigentümlichen penetranten Geruch sich in den kleinen winkeligen Straßen der Stadt lagerten und den winzigen Oellampen in den Straßenlaternen, die in der Mitte von quer über die Straße gezogenen Ketten angebracht waren, ihr ohnehin schon höchst kümmerliches und trübseliges Dasein noch mehr erschwerten.

Schon aufs Schiff und in seine Koje zu gehen, dazu hatte Tom in seinem aufgeregten Zustande nicht im entferntesten Lust. Lust und Bewegung mußte er haben und so wanderte er denn mißmutig und grollend eine Zeit lang in den Straßen umher, bis er nahe am Hafen an ein Haus kam, aus welchem lustiger Lärm von vielen Stimmen, Lachen und Gesang ertönte. Es war das Gasthaus „zum gelben Löwen" genannt, die Stammkneipe aller Schiffer und Seefahrer höheren, wenn auch nicht des höchsten Ranges, welche sich fast ohne Ausnahme, so viel ihrer an Land waren, allabendlich daselbst versammelten, um bei einem „steifen" Glas Grog sich zu vergnügen und sich gegenseitig die Erlebnisse ihrer vollbrachten Reisen meist in sehr drastischer und übertriebener Form zu erzählen. Einer log dem Andern nach Kräften vor und wer's am Besten und Geschicktesten fertig brachte, der war der Angesehenste.

Grade als Tom vor der Thür des Hauses anlangte, ertönte drin in der Gaststube ein munteres Schifferlied, eines von seinen Lieblingsliedern.

„Heda, Tom, wirst doch nicht vorübergehn! Machst Dich ja so selten! Man sieht Dich ja gar nicht mehr! Bist wohl stolz geworden, daß Du mit Deinen Kameraden nichts mehr zu schaffen haben willst!" klang plötzlich aus der Hausthür heraus eine kräftige Stimme, deren Eigentümer ein untersetzter strammer Seemann auch sofort aus derselben hervortrat und Tom die Hand zum Gruß reichte.

„Ach Du bists, Martin! entgegnete Tom, „hätte ich gewußt, daß Du drin bist, wäre ich schon hineingekommen! Stolz bin ich nicht, s'ist mir nur nicht so recht geheuer zu Mute!"

„Grade deshalb mußt Du herein!" rief Martin lachend. „Bist du krank, so macht Dich ein gut Glas Grog gesund, und hast Du Grillen, so verjagt es dieselben auf der Stelle! Komm und laß uns eins trinken und ein lustiges Lied dazu singen!„ Dabei zog er den halb noch widerstrebenden Tom am Arm hinter sich drein in die Schenkstube, in welcher in einen ungeheuren Tabakssqualm gehüllt die fröhlichen Gäste fast sämtliche Tische füllten, auf denen blakende Talglichter ein trübes und unstätes Licht verbreiteten.

Martin, ein tüchtiger compacter Steuermann, führte Tom an einen Tisch in der Ecke des rauchrigen Zimmers, wo die „Nobelsten" der Gäste gewöhnlich zu sitzen pflegten.

„Hier bring ich einen Fisch seltener Art", rief er lachend den Tischgenossen zu, „ich hab ihn eben draußen gefangen, als er gerade durch das Garn gehen wollte! Nun soll er uns nicht bald wieder entwischen!"

„Ah! der Tom ist da, das ist prächtig!" riefen Alle jubelnd.

„Na komm, setz Dich zu uns, Tom! Vorerst aber laß uns einmal anstoßen, damit du wieder „flott" wirst, Du scheinst lange Zeit „leck" gewesen zu sein, siehst ja verdammt „schmalbordig" aus!" tönte die Stimme einer bärtigen Theerjacke, die oben am Ende der Tafel saß.

Tom stürzte hastig ohne zu antworten ein großes Glas Grog hinunter.

„So, das ist recht! Aber wo hast Du denn so lange gesteckt, mein Junge?" fragte ihn ein alter Hochbootsmann, der neben ihm saß und gemütlich aus einem kurzen Pfeifenstummel dichte Rauchwolken in das vor ihm stehende Talglicht blies, daß es vor Schreck zu zittern anfing.

„Mir ist nicht recht wohl zu Mute gewesen und da hat mir der Medicus angeraten, ich möchte ein paar Tage lang nichts trinken!" gab Tom ausweichend zur Antwort.

„Oho, Tom, ich weiß schon, was Dir fehlt", sagte da der lange Beit, ein hochgewachsener Mann mit kühn geschnittenem Gesicht. „Meinst wohl ich wüßt' es nicht, daß Du alle Tage nach den Fischerhäusern zu des alten Fischers Claus schöner Tochter läufst und rasend in sie verliebt bist!"

„Ha! Bravo!" schrieen einstimmig sämtliche Tischgenossen, während Tom rot bis über die Ohren wurde.

„Na", fuhr der vorige Sprecher fort, „na Tom, da will ich Dir nur sagen, daß Du Dir wegen dem Mädel die Gedanken aus dem Sinn schlagen magst. Die nimmt Dich doch nicht, denn ihr Vater hat sie längst dem reichen Jack versprochen und die Hochzeit soll auch, wie ich mir habe sagen lassen, gar nicht mehr so fern sein!"

„Das lügst du in Deinen Hals hinein!" schrie Tom wütend und von seinem Schemel aufspringend, während alle Anwesenden gespannt dem interessanten Gesprächelauschten.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr Stroh in Backnang.




# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

**Nr. 77** Donnerstag den 30. Juni 1892. **61. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 Mk. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.


## Amtliche Bekanntmachungen.

### Erlaß des Ministeriums des Innern an die K. Stadtdirektion Stuttgart und die K. Oberämter, sowie an sämtliche Ortsbehörden, betreffend die Auslegung des §. 9 Abs. 2 Lit. b der Vollziehungsverfügung vom 28. Okt. 1890 (Regbl. S. 280) zu dem Gesetze vom 23. Mai 1890 über die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbebetriebs (Regbl. S. 100). Vom 30. Mai 1892. Nr. 5624.

Nach Art. 2 des Gesetzes vom 23. Mai 1890 ist von denjenigen Personen, welche ein nach Art. 99 Ziffer 4—7 des Gesetzes vom 28. April 1873 der Wandergewerbesteuer unterliegendes Gewerbe (Hausiergewerbe) betreiben und hiefür zur Staatssteuer mit einem Steuerkapital von 100 M. und mehr eingeschätzt sind, in jedem Oberamtsbezirk, auf welchen sie ihren Gewerbebetrieb ausdehnen, vor Beginn des Betriebs in diesen Bezirken eine Abgabe an die Amtskörperschaft (Ausdehnungsabgabe) zu entrichten, welche den fünften Teil der ihnen angesetzten Staatssteuer, wenigstens aber 40 Pfennig beträgt.

Nun ist neuerdings die Wahrnehmung gemacht worden, daß in irriger Auffassung der Bestimmung in § 9 Abs. 2 Lit. b der eingangs angeführten Vollziehungsverfügung als Ausdehnungsabgabe da und dort in Fällen, in welchem von einem Hausiergewerbetreibenden erklärt worden ist, in dem betreffenden Oberamtsbezirk den Hausierbetrieb auf einen Zeitraum von nicht mehr als 14 oder 30 Tagen erstrecken zu wollen, nicht der fünfte Teil aus dem **vollen** — in den Urkunden über die Beiziehung zur Staatsgewerbesteuer eingetragenen — Staatssteuerbetrag, sondern ein Fünftel aus der Hälfte oder dem vierten Teil dieses Staatssteuerbetrages angesetzt worden ist.

Dieses Verfahren, welches die Ausdehnungsabgabe für Einen Oberamtsbezirk von dem fünften auf den zehnten beziehungsweise zwanzigsten Teil der angesetzten Staatssteuer herabsetzt, ist dem Gesetze nicht entsprechend.

Die Ausdehnungsabgabe ist vielmehr nach dem Gesetz, Art. 2, und der Vollziehungsverfügung, § 9 Abs. 2 Lit. a **stets** auf den fünften Teil des in den Urkunden (Wandergewerbeschein, Gewerbesteuerschein, Steuerzeugnis — siehe § 8 der Vollziehungsverfügung —) eingetragenen Staatssteuerbetrages, mindestens aber auf 40 Pfennig für jeden Oberamtsbezirk festzusetzen, ganz ohne Rücksicht darauf, wie lange der Wandergewerbebetrieb in dem einzelnen Bezirk ausgeübt wird, wäre dies auch **nur einen** oder einige Tage der Fall.

Die Bestimmung in § 9 Abs. 2 Lit. b der Vollzugsverfügung berührt die Zeitdauer, während welcher **in den einzelnen Oberamtsbezirken** der Wandergewerbebetrieb ausgeübt wird, lediglich nicht, sondern hat nur solche Fälle im Auge, in welchen der steuerbare Betrieb innerhalb des **Königreichs** überhaupt auf einen Zeitraum von nicht mehr als 14 oder 30 Tagen sich erstreckt und daher nach gesetzlicher Vorschrift nur der vierte Teil oder die Hälfte des auf ein volles Jahr entfallenden Steuerbetrages als **Staatssteuer** anzusetzen ist.

Nach Vorstehendem haben sich die eingangs erwähnten Behörden zu achten.

Stuttgart, den 30. Mai 1892.

K. Ministerium des Innern.
Schmid.

Vorstehender Erlaß wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Backnang, den 27. Juni 1892.

K. Oberamt.
Frommeld, stv. Amtm.

### Dem Herrn Amtspfleger und den Herrn Gemeindepflegern

geht in den nächsten Tagen je ein Exemplar vorstehender Bekanntmachung mit dem Auftrage zu, dasselbe zu den dortigen Akten zu nehmen und bei Ansetzung der Kommunalsteuer die Weisung des Kgl. Ministeriums genau zu befolgen.

Backnang, den 27. Juni 1892.

K. Oberamt.
Frommeld, stv. Amtm.

## Bekanntmachung,

**betreffend die Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter.**

In Gemäßheit des Ministerial-Erlasses vom 17. Mai d. J. (Minist.-Amtsbl. S. 141) wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß durch Beschluß der unterzeichneten Stelle vom 25. d. M. die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter für den Bezirk Backnang, wie folgt, festgesetzt worden sind:

1) für männliche Personen über 16 Jahren auf 1 M. 60 Pf.
2) für männliche Personen unter 16 Jahren auf 80 Pf.
3) für weibliche „ „ „ 1 M. — Pf.
4) für weibliche „ „ „ „ „ 60 Pf.

Die neuen Sätze kommen **vom 1. Januar 1893 ab** zur Anwendung.

Backnang, den 27. Juni 1892.

K. Oberamt.
J. V. Frommeld, stv. Amtm

## Bekanntmachung.

In **Großaspach** ist die **Maul- und Klauenseuche erloschen.**

Backnang, den 27. Juni 1892.

K. Oberamt.
Frommeld, stv. Amtm.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

### Aufforderung

zur Aufenthaltsanzeige ergeht an den hier wegen Diebstahls in Untersuchung stehenden 55 Jahre alten Maurer Karl Schnleber von Murrhardt bei Vermeidung steckbrieflicher Verfolgung.

Den 27. Juni 1892.

Amtsanwalt
Günther.

K. Amtsgericht Backnang.

### Zurückgenommen

wird der unterm 30. Mai d. J. gegen Fr. Wilh. Oppenländer von Oberndorf, Gde. Rudersberg, wegen Betrugs erlassene Steckbrief.

Den 28. Juni 1892.

stv. Amtsrichter:
Wagner.

K. Amtsgericht Backnang.

### In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des August Weigle, Schreiners in Backnang, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**Montag den 25. Juli 1892, nachmittags 3 Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Den 27. Juni 1892.

Gerichtsschreiber:
Schneider.

Backnang.

### In der Konkurssache

des August Weigle, Schreiners von hier, betragen bei der vom K. Amtsgerichte genehmigten

**Schlußverteilung**

nach der auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Schlußrechnung u. Schlußverzeichnis

| | |
|---|---|
| die verfügbare Masse | 818 M. 73 Pf. |
| wovon aber noch die Kosten abgehen; | |
| die bevorrechteten Forderungen | 34 M. 76 Pf. |
| die nicht bevorrechteten Forderungen | 5952 M. 13 Pf. |

was hiemit gemäß §§ 139—141 der K.-O. öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 27. Juni 1892.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Staudenmayer.

## Kirchengemeinderats-Wahl

für **Backnang** (mit Einschluß von Germansweilerhof, Oberschönthal mit Neuschönthal, Ungeheuerhof, Röthleshof und Seehof.)

Dieselbe wird am **Sonntag den 3. Juli**, vormittags 10—11½ Uhr in der Sakristei stattfinden und nötigenfalls am selben Tage nachmittags 3—3½ Uhr fortgesetzt werden.

Zu wählen sind **4 Mitglieder.** Es treten vorschriftsmäßig aus (können jedoch wiedergewählt werden) die Herren

Schullehrer **Becker**,
Gemeinderat **Metzger**,
Lederfabrikant **Schweizer**,
Privatier **Jakob Stroh**.

Stimmzettel sind beim Mesner und am Sonntag in der Kirche zu haben. Für das Weitere wird auf die an der Kirche angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Backnang, 26. Juni 1892.

K. Stadtpfarramt I.
Paret, A.V.

Sulzbach.

## Die Kirchengemeinderatswahl

findet am **Sonntag den 3. Juli**, vormittags 10½—12 Uhr in der Kirche statt und würde, wenn in der genannten Zeit nicht mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten abstimmt, am selben Tage nachmittags 2—2½ Uhr fortgesetzt.

Den 28. Juni 1892.

K. Pfarramt.
Schmidt.